VII. Der Stamm des Geschlechts und seine verschiedenen Zweige.

Nach den, diesem Werke beiliegenden zwei Urkunden-Büchern erscheint zuerst im Jahre 1177 Gerardus Mumme als der zweite im Range unter den acht Vertrauten des Grafen Gerard von Geldern, welche die von Letzterem der Stadt Utrecht ertheilten Freiheiten und Rechte feierlich verbürgen und aufrecht zu erhalten geloben.

Es kann aber keinem vorurtheilslosen Geschichtsforscher zweifelhaft sein, dass dieser Gerardus Mumme nicht der erste, älteste Stammvater des Geschlechtes gewesen ist, vielmehr weist alles, was über die früheren Zustände

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Gegend dargelegt ist, darauf hin, dass der Volksstamm, an dessen Spitze Gerard und unmittelbar nach ihm mehrere Personen seines Geschlechts erscheinen, viele Jahrhunderte vor dem Datum obiger Urkunde die Gegend bewohnt hat, also auch diese Personen als integrirende Theile des Stammes eine viel ältere Familien-Geschichte, als seit dem Datum der Urkunde, gehabt haben müssen.

Urkunden, welche dieses gradezu aussprechen, sind bisher nicht aufgefunden worden; es ist mehrfach in diesem Werke der Grund angeführt, warum die alten Documente vermisst werden und die Hoffnung ausgesprochen, dass durch die neue Belebung des Archivwesens noch sehr Vieles und auch Wichtiges zum Nutzen der Geschichte an den Tag gefördert werden wird.

Für die hier zu behandelnde Familien-Geschichte bietet sich indessen auch urkundlich noch immer ein fester, wenngleich nur kurzer Halt. Am 11. Juni 1231 erscheinen nämlich die drei Brüder Arnold, Friderich und Gerhard von Didam, Nobiles viri, als Zeugen in einer Urkunde, ausgestellt zu Arnheim von Otto Grafen von Geldern und Zütphen, worin derselbe der Stadt Harderwyk alle Freiheiten der Stadt Zütphen verleiht. Die Urkunde lautet:

In nomine sancte et individue Trinitatis. Ego Otto, comes Gelrie et Sutphanie in perpetuum. Omnia facta mortalium temporalem sequuntur motum et, pereuntibus hominibus, ipsorum facta simul intereunt. Quare necesse est, ut, que sua natura tendunt ad interitum, litterarum amminiclo fulciantur et ab oblivionis interitu defendantur. Notitie igitur posterorum presentis scripti testimonio transmittimus, quod ego Otto, Gelrie et Sutphanie comes, civitati in Herderewich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

et civibus in ea commorantibus et postmodum mansuris, annuale forum et ebdomale et omnem libertatem cum integritate rerum suarum, ex prehabito consilio dilecte matris mee, venerabilis domine Richardis, abbatisse de Ruremunde, dilecti cognati mei domini Henrici de Monte, domini Frederici de Redhen, fratris domus Theutonicorum, domiui Arnoldi de Walehem, magistri Danielis, quorum consilio tota terra mea regitur, aliorumque cognatorum meorum et amicorum, nobilium virorum et ministerialium meorum, contuli, ut ipsa civitas eadem libertate gaudeat, qua civitas Sutphanie fruitur, ita tamen, quod nullum hominem meum, mihi vel heredibus meis aut nobilibus hominibus meis vel ministerialibus meis sub iugo servitutis attinentem, sine consensu meo et heredum meorum et nobilium hominum et ministerialium meorum, in civem recipiet. Et thelonium aquaticum cives predicte civitatis, sicut antea dederunt, postmodum dabunt. Et dum ibidem duabus noctibus aut tribus mansuris accessero, fenum et stramina, qui habent, equis meis et heredum meorum et eorum, qui mecum vel cum heredibus meis venerint, sine aliqua emptione ministrabunt. Dum autem ibi diutius mansurus venero, ipse fenum et stramina comparabo. Ut autem hoc factum ratum et firmum permaneat, presentia feci conscribi et, sub testimonio predicte domine Richardis abbatisse et supranominatorum virorum, domini Henrici de Monte, fratris Friderici de Redhen, domini Arnoldi de Walehem, magistri Danielis et nobilium hominum meorum domini Arnoldi de Dieden et suorum fratrum domini Friderici et domini Gerhardi, domini Giselberti de Brunkhurst, et ministerialium meorum domini Christiani de Arnhem, domini Elberti de Dolren, domini Theodorici de Damme, domini Iohannis de Marsche, domini Wilhelmi de Graflo, domini Iohannis de Sallandia, domini Wilhelmi de Wisepe et domini Nicolai de Oihusen et aliorum multorum hominum meorum, sigilli mei munimine roboravi. Datum in Arnhem, anno Domini MCCXXX primo, regnante domino Friderico Romanorum imperatore, domino Henrico archiepiscopo Coloniensi et domino Willibrando episcopo Traiectensi III idus Iunii.*)

*) Diese Urkunde hat viel Schreiberei und Reden veranlasst, wie ich bereits oben S. 35—37 und S. 41 bemerkt habe. Das Facsimile, welches die Leseart: nobilium hominum domini Arnold de Diedem etc. rechtfertigt, füge ich diesem Buche bei.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Diese drei Brüder von Didam sind dem Geschlechte angehörig, welches vor der Zeit, wo man sich noch nicht nach den Sitzen schrieb, Mummo auch Mumme, Momme oder Mumm, Momm, auch Mom genannt wurde, später aber als es sich in mehere Linien geschieden hatte, zu dem Namen Mumm, respective Momm, auch den Namen des Sitzes der Linie hinzufügte und daher Mumm resp. Momm zu Didam, zu Kell, zu Loil, zu Kemnade, zu Zütphen, zu Rodentoorn, zu Arnheim, zu Schwartzenstein und so weiter hiess, aber in allen diesen Linien den geschachten Balken als Stammwappen beibehielt, wenn auch mit ein oder anderen Beizeichen oder mit mehr oder weniger Schachtungen übereinander, oder mit mehr oder weniger Feldern hintereinander.

Von den drei Brüdern war, nach der massgebenden Reihefolge der Namen, Arnold der Aeltestgeborene.

Hält man nun die alte Sitte fest, dass jede Familie ihre eigenen Vornamen hatte, die sie nach gewissen Regeln durch die Generationen forterbte, und an denen man sie erkennen konnte, ferner dass es selbst bis zum 14. Jahrhundert noch Regel war und sich in der Mumm-Keller Linie auch als Regel urkundlich erwiesen hat, dass der erstgeborene Enkel immer den Vornamen des Grossvaters bekam und berücksichtigt man dabei, dass dreissig Jahre für ein Lebensalter gelten, so erhält man folgende Erbfolge, die sich, wenn die in Aussicht stehenden Urkunden mehr zum Vorschein kommen, auch ergänzen wird.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I. Mummo (1130.)

II. 1. Arnoldus Mummo zu Didam, (1160)	2. Gerardus Mummo 1177 Conviva des Grafen Henrich von Geldern
III. N. Mummo zu Didam (1190)	(Henrich) Mummo
IV. 1. Arnoldus, 2. Fridericus, 3. Gerardus 1231, Edelherrn zu Didam	Gerardus Mummo,
V.	Henrich Momme Conviva des Grafen Otto v. Geldern 1263

nach diesen erscheint 1288 der obige Ritter Gerard Mumme von Didam, als der beste von Gelderland, in der Schlacht von Worringen neben dem Grafen Reinold von Gelderland kämpfend und mit ihm gefangen.

Sein Vater wird nicht genannt, aber Stellung, Besitz, Namen und Wappen weisen ihm seinen Platz unter obige Abstammung an.

Er muss sich nach damaligen Gebrauch aus der Gefangenschaft durch Lösegeld und Ausschwörung einer Urfehde frei kaufen, sein Vermittler und Bürge bei diesem Geschäfte ist ebenfalls nach damaligem Gebrauch ein naher Verwandter, der Dechant Gerard zu den Aposteln in Cöln, der auch die Urfehde mit besiegelt. Da diese Verhandlung und die Flüssigmachung des Lösegeldes über ein Jahr dauert und der Gefangene so lange im Gefängnisse ausharren muss, so scheinen die Bedingungen hart und die Lösesumme gross gewesen zu sein; in dem Urfehdebriefe sind beide nach damaligem Gebrauch nicht angegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sie lassen sich aber aus anderen Erscheinungen erkennen. Seit dem Freikaufe ist der Verlust der Herrlichkeit Didam vollzogen. Für welchen Preis und an wen steht nicht fest; es fehlt die Urkunde darüber. Wie oben Seite 59 nachgewiesen ist, erscheinen nach dem Geschlechte Momm 1326 die Herrn von Mörs im Besitze der Herrlichkeit und tragen sie, bis dahin Allode, 1326 und 1402 den Grafen von Geldern und Zütphen zu Lehn auf.

Die Frage wie sie an die Dynasten von Mörs gekommen ist, wird also aus den Archivalien dieses Hauses zu beantworten sein. Diese Archivalien sind aber nicht mehr ungetheilt beisammen. Das Landesarchiv zu Düsseldorf hat vieles davon, aber auch grosse Lücken und namentlich fehlen die Nachrichten über die ältesten Zeiten, speciell über das, was hier in Frage kommt. Man behauptet, das Haus Nassau Oranien, welches eine Zeit die Grafschaft besass, habe die Urkunden hinter sich und speciell habe König Wilhelm sie nach England bringen lassen. Es scheint mir Letzteres unwahrscheinlich, ich habe aber dennoch Nachforschungen angeknüpft, die bis jetzt resultatlos geblieben sind. Wahrscheinlicher finden sie sich im Königlichen Archive im Haag, zu dem aber der Zutritt schwer zu erlangen, weil es sich noch in einem nicht genügend geordneten Zustande befindet, indessen ist mir in nächster Zeit Aufschluss zugesagt und hoffe ich zu diesem Werk die Urkunden noch im Anhange liefern zu können.

Die Mörs verkauften die Herrlichkeit 1456 an die Herrn von Berg (Heerenberg) und lasse

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ich den Kaufact wörlich folgen, weil er die oben Seite 70 aufgeführten Bestandtheile der Herrlichkeit nachweist.

Graf Vincenz von Mörs und Sarwerden mit seiner Frau Anna von Bayern verkaufen die Herrlichkeit Didam an Wilhelm Herrn von Berg, Byland und Hedell 1456, 14 October. (Aus dem fürstl Hohenzollernschen Archive zu S'Heerenberg.)

Wir Vincencius Greue zu Morse jnd zu Sairwerden, jnd Anna van Beyeren, Greuynne, der seluen lande mit vnsen lieuen Joncheren ind Gesellen, as mit vnsen momber doin kunt ind bekennen ouermitz desen brieff vur vns vnse erven ind nakomlinge, dat wir mit gueden vurbedachten beraede ind willen Erfflichen ind ewelichen verkofft hain vnsen lieven Neuen Wilhelm heer zo dem Berge zo Bylant ind zu Hedell synen erven ind nakomlingen, heern zo dem Berge vmb eyne summe geltz de he vns zo voeren voill ind waill zo dancke ind zo willen betzahlt hait, dat huyss ind sloess myt den vurbrucht [1]) vryheit ind erfftzale Diedem, mit sulcher herlichkeit as dair zo gehoert. Voirt mit allen erue renten molen tzynsen gulden tzeenden büysschen holt gerichten der buyssche visscherien ind upkomonge de wir hain bynnen den kerspell van Dedem gelegen ind da buyssen hoge ind syde, zo velde zo buyssche zo wasser. As vns dat van vnser vurvaderen ankomen ind zo behoirende is myt den lenen manschafft geistlich ind werentlich, dienstluden koirmoed horich ind egenlude, bynnen den Kerspel ind ouch dair buyssen wo die wonafftich syn, mit allen rechten ind zobe-

[1]) Vorburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

hoeren, wie dan sulchs allet zo den vurss Sloss Diedam van alders sonder argelist gehoirt hait ind gehoirende is nyet da van vysgescheden ind alle Erfftzaell off anders wes dair aff versatzt vervrempt mach syn in eniger wis dair sullen Wilhelm here zo dem Berge ind syne erven vurss an hain ind behalden, alle vnse rechte ind dair met zo doin ind zu laissen, zo vrien ind zo loissen off anders zo syne ind syner eruen vurss behoeue gelich ind in alle der maissen als wir ind vnse Eruen dat hayn doin mogen sonder enigeleye indracht Ind wir Vincencius ind Anna Greve ind Grevynne vurss hain mit vnsen vrien moitwillen dair up vertzegen ind vertzien overmidtz desen brieff mit handen halme ind myt monden vur vns vnse erven vurss ind wir hain gelaifit ind gelaeven yn ind syne erven ind nakomelingen zo erfflicher noitz ind behoeue Wilhelms heren zo dem Berge ind syne erven ouermidtz desen seluen brieff allet as vurss is gerechte waire [1]) zo syn vur vns, vnse Erue ind nakomlingen ind vur alremallich die des zo rechten komen woilden, sonder argelist. Ind alle brieve ind verschryvonge die dair aff syn moegen sullen erftlichen syn tho behoeue Wilhelms heren zo dem Berge ind synre erven vurss. Ind wir hain ouch mit gelaefft off hee ind sine erven zo eynigen tziden mere vestenisse hain wolden dat wir ind vnse erven yn ind syne erven vurss zo synre off synre erven vurss manonge die doin sullen, also dat sy dair erfflich mit bewaert sullen

---

[1]) Gewährsmann.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

syn hyrynne alle argelist ind geverde gentzlich vysgescheiden. Des zu Vrkunde hain wir Vincencius ind Anna Greve und Grevinne vurgenant vur vns ind vnse erven vnse segele mit vnser wyst ind willen an desen brieff dion hangen. Gegeuen im Jare vns heren dusent vierhondert sess ind vunffzich des Sondags na sint Severins dage.

Die Urkunde, auf Pergament geschrieben, hat keine anhangende Siegel; sie scheint also nicht das Hauptexemplar gewesen zu sein.

Die Nebenlinien, welche seit dem Verluste von Didam zum Vorschein kommen sind folgende:

1. Eine Linie, welche eine hervorragende Stellung am Hofe des Grafen von Geldern besass.

Von dieser erscheint, wie oben gezeigt, Gerardus Mumme als der erste beim Grafen Heinrich 1177, den ich für den Stifter der Linie ansehe. Ihm folgte in Vr. Generation[1]) Henricus dictus Momme am 12. Juni 1263 im Gefolge des Grafen Otto III. als dieser der Stadt Neu-Wageningen die Stadtrechte von Zütphen verlieh. Ich lasse den Inhalt dieser Urkunde nach dem lateinischen Texte, wie er im Stadtbuche von Wageningen aus dem 16. Jahrhundert eingetragen steht, folgen.

---

[1]) Ich werde nämlich die oben unter I bis V aufgestellten Generationen als massgebend festhalten, um kurz und anschaulich citiren und andeuten zu können, in welcher Generation die betreffenden Personen zu suchen respective unterzubringen sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Otho, comes Gelriae (et) Zutphaniae, omnibus, harum literarum inspectoribus, salutem et pacem aeternam. Omnia facta mortalium temporalem sequuntur motum et pereuntibus hominibus ipsorum simul facta intereunt, quare necesse est ut, quae sua natura tendunt ad interitum, litterarum adminiculo fulciantur. Noticiae igitur presentium et futurorum praesentis scripti testimonio transmitto, quod ego Otho, comes Gelriae et Zutphaniae, ex prehabito consilio amicorum meorum, nobilium et ministerialium, auctoritate imperiali et regali et speciali licentia, de oppido Neowageningen civitatem condidi et omnem libertatem cum integritate rerum suarum contuli, ut haec civitas eadem gaudeat libertate et homines in ea manentes et mansuri, qua libera civitas fruitur et mea civitas Zutphaniensis, et nullam in ea faciam exactionem ac creditum praeter civium voluntatem. Institui etiam, ut duodecim schabinorum consilio, qui ibidem eligentur, eadem civitas regatur, ut, si qua in ea inordinata fuerint, ipsorum maturo consilio pertrectentur et ad integrum statum reformentur et in ea fiant secundum usum et bonas consuetudines civitatis Zutphaniensis, iudicio solum excepto, cuius emolumentum meus iudex capiet sicut ante, qui tamen per sententiam et consilium schabinorum iudicabit Praeterea nullum civem, in ea degentem, infra terminos comitatuum et terrae meae duello nolo posse convinci, quin, actione adversus ipsum habita, actor recurrat ad iudicem et schabinos de Neowageninghen, et tum coram omnibus ventilata ipsi iudicent et negocinm debite exequatur. Porro erunt cives ab omni exactione thelonii et solutione in terra comitatuum meorum immunes, Lobede et omnibus aliis theloniis meis, in aqua sitis, exceptis. Si vero advenae fuerint inhabitantes, cuiuscumque conditionis sint, qui nec dominum nec parentes habeant, quod constet civitati, si decesserint, nec ego nec villicus meus hereditatem invadent, sed schabini inter se occupantes detinebunt ad annum et sex septimanas; quod, si infra annum vel dominus vel haeres eorum comparuerint, que de haereditate ipsorum proposuerint actionem, schabini ad illorum instantiam quod iuris est faciant; si vero nec haeres infra annum venerit, qui ius habeat in haereditate

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

illa, tunc libere comes percipiet. Accedentes autem cum curribus et carrucis ad forum rerum venalium quinta feria, si feria quarta praecedente venerint et si quinta feria expediti non fuerint, feria sexta recedent et nullo onere thelonii praementur. quin salvis rebus eorum salvi recedent. Naves quoque ascendendo et descendendo ibidem applicantes, si eadem via revertuntur, qua venerint, et nullum transitum fecerint, absque thelonio recedent. Et ut nec per me vel aliquem haeredum meorum praesentis facti memoria et tanti beneficii gratia aboleatur, iuramento meo cum nobilibus et ministerialibus meis, quos subsequens testimonium declarabit, tactis sacrosanctis reliquiis, confi mavimus. Nomina nobilium meorum, qui iuraverunt libertatem praedictam, sunt haec: Gerardus de Batenburgh, Nicolaus de Malsen, Guilhelmus de Hernen, milites; nomina vero ministerialium et hominum meorum, qui iuraverunt eandem libertatem, sunt haec: Everardus de Heeckeren, Gossuimus de Rochem, Otho de Soelen, Henricus dictus Iseren. Gerardus de Hernen, Constantinus de Halsum, milites, Henricus dictus Momme, Egbertus de Edinckweerde, Guinandus et Godardus Venatores, Rutgerus Uut den Weerde, Theodorus de Eins, Nicolaus de Oyhusen, Theodericus de Hall, Iohannes de Well et alii multi. Hanc ego concessionem et donationem libertatis imperiali et regia potestate et mea feci civitati et civibus de Neowageningen anno ab incarnatione Domini millesimo ducentesimo sexagesimo tercio, secundo idus Iunii, apud Neowageningen, presentibus testibus infrascriptis: schabinis de Arnhem, videlicet: Arnoldo de Gruithuys, Requino dicto Ploich, Godefrido Monetario, Gualtero prope Cimiterium, Henrico Tengnagell, Gode Neuyen, Guaelwinio de Foro, Gerardo dicto Goy; Hugone, plebano in Wageningen, Luberto, rectore scholarum in Arnhem, et aliis quampluribus, et hanc paginam sigilli mei impressione feci roborari.

An diesen Heinrich scheint sich die Nachkommenschaft zu schliessen, welche lange Zeit in der Stadt Deventer eine ansehnliche Stellung gehabt und namentlich den dortigen Scheffenstuhl rühmlich bekleidet hat. Von ihnen sind Henrich Mumme

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1331—1336 und 1360, Johann Mom 1366 † 1380 10. Sept. im Urkundenbuch I, S. 30. 43. 44. 63. II, S. 6. 23 aufgeführt und von Ersteren gesagt, dass er von Schelmen gefangen genommen worden sei. Von dem Zweiten wird aus dem Necrologium umständlicher und richtiger referirt: Johannes Mumme stiftete eine Memorie zum Heil seiner Seele in der Lebuinus Kirche zu Deventer und starb 10. Sept. 1384. Steven Mumme 1397—1430 Scheffen sowie Aleydis Mumme und Zuete Mumme waren Wohlthäter der Lebuinus Kirche I, S. 75. Ersterer wird Herr zu Beken, ein andermal zu Keken genannt, er gehörte 1397 zu denen, die gegen die Vorladung des Kaiser Wenzel vor seinen Richterstuhl protestirten und besiegelte 1430 1. Juli eine Stiftungsurkunde der Lebuinus Kirche.

Dieser Rathsherr Steven Momme war es auch, dem neben drei anderen die Stadt Deventer das Commando über die Mannschaften anvertraute, welche sie 1400 zur Belagerung und Unterwerfung der Stadt Groeningen ausschickte. I. S. 76.

Zu dieser Linie wird auch wohl der Canonicus Heinrich Momme 1337 I, S. 30 und der J. O. Ritter und Comthur zu Wesel 1367 I. S. 44. II. S. 11 sowie der Schiedsrichter Heinrich Mumme 1368 I, S. 44. Nr. 24 gehört haben.

Die weitere Verfolgung dieser Linie überschreitet die Absicht dieses Werks.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Eine andere Linie stellt sich also dar:

V. Arnold Momme 1316 †.

VI. 1. Bruno. 2 Gerard. 3. Berta Wittwe Pieck. 4. Margareta 5. Gisella verkaufen 7. Februar 1316 Güter. Urkb. I, S. 24—27.

Der Stammvater dieser Linie wird wohl der oben S. 183, IV genannte Arnoldus gewesen sein, und auch Arnold Ritter von Kelle 1236 hierher gehören.

Letzterer war vom Papste Honorius III. in Untersuchung genommen worden, weil er mehrere Zehnten und andere Sachen, der Bedburer Kirche gehörig, widerrechtlich sollte an sich gerissen haben. Die vom Papste ernannten Untersuchungsrichter, drei Canonici des Stiftes Xanten, hatten ihn durch ihre geistlichen Mittel soweit gebracht, dass er 9. Juli 1236 auf die angeblich an sich gerissenen Zehnten und anderen Sachen zum Besten des Klosters Bedbur verzichtete und nur die Hofstadt mit dem darauf stehenden Hause bei Bedbur sich vorbehielt, jedoch auch hiervon eine jährliche Rente von 3 Denare dem Kloster zu zahlen versprach, zugleich diesen Verzicht mit seiner Frau und seinen Kindern öffentlich vor allem Volke wiederholte. Das Kloster gab hierauf die Erklärung ab: dass es durch diese demüthige und ehrfurchtsvolle Aeusserung bewogen worden sei, eine Memorie für ihn, seinen Vater und seine Mutter zu halten*).

*) Archiv des Klosters im Haag.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. Eine dritte Linie erscheint zu Erkelenz im Urkundenbuch II, Seite 5 wie folgt:

V. N. genannt Mumme ist 1334 todt.

VI. 1. Theodericus dictus Mumme	2. Johannes dictus Deist.	3. Rembodo, in Cöln von dortigen Bürgern erschlagen.

Beide Brüder werden von der Stadt Cöln wegen des Mordes ihres Bruders 5. April 1334 abgefunden und versprechen für sich und die Ihrigen unter dem Siegel des Grafen Reynold von Geldern, zu dessen Grafschaft auch die Stadt Erkelenz gehörte, sich wegen des Mordes an der Stadt Cöln, deren Consulen und Bürgern niemals rächen zu wollen.

4. Symon von dem Bongard, Blutsverwandter der Brüder (wahrscheinlich ein Neffe).

4. Um dieselbe Zeit 1337 [1]) kommt Herr Wiger Momme, Ritter, vor, der mit Hinterlassung eines Sohnes Heinrich starb. Dieser Heinrich geriet in Streit mit Wilhelm Herrn von Berg und Bilant wegen verschiedener Forderungen, sowohl wegen solcher, die er selbst an denselben hatte, als auch wegen solcher, die Jordan Momme gegen ihn geltend zu machen berechtigt war. Diese letzteren waren aus der Besitznahme des Hauses Blankenvoort entsprungen, welches zuerst genannter Heinrich Momme eingenommen hatte, dann von dem Herrn vom Berge erobert und zuletzt aus dessen Besitz zurückerobert worden war. Bei diesen Gelegenheiten war Diedrich Momme ermordet worden und hatten sich aus allen diesen Vorfällen und namentlich aus dem damals geltenden Rechte

[1]) Urkundenbuch I, S. 35 Nr. 12.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

der Blutrache [1]) die wohlbegründeten Ansprüche sowohl für Heinrich Herrn Wigers (Wichards) Sohn als für Jordan Momme so verschärft, dass Ersterer, um sie zur Geltung zu bringen, sich gezwungen gesehen hatte, dem damaligen Rechts-Gebrauche gemäss dem Herrn von Berg und Biland in das Land zu fallen und die damaligen rechtsüblichen Mittel: Brand, Nahme und Todtschlag anzuwenden.

Er brandschatzte die Erbe (Güter) und deren Bauleute solange, bis der Herr von Berg sich genöthigt sah, sich mit ihm abzufinden, was 8. Januar 1362 geschah[2]). Dieser Heinrich kommt noch 1369—1370 25. Mai vor. [3]) Ob er aber eine Person mit Heinrich Momme, der 1346 30. März [4]) Amtmann zu Didam gewesen ist, wird sich wohl nur aus den Siegeln entscheiden lassen; das Siegel Henrichs, des Sohnes des Herrn (Ritters) Wichers, habe ich im Urkundenbuche II, S. 9 abbilden lassen. Es steht nur noch fest, dass der Letztere vom Grafen von Cleve 1363 einen Burgsitz zu Sevenaer erhielt [5]) und dass sein verstorbener Vater, der Ritter Heer Wier Momme, von Reinold, Herrn von Oye, ein Gut zu Lehn besessen hat, mit dessen Hälfte 1378 Gert von Hertevelt von Ueden belehnt wurde. Urkb. I S. 50, Nr. 35.

---

[1]) Das Weitere darüber in Walters deutscher Rechtsgeschichte §. 17, 442 und 662—664

[2]) Urkundenbuch II, S. 13.

[3]) Urkundenb. II, S. 15, 16.

[4]) Urkb I, S. 35.

[5]) Urkb. I, S. 43.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die Abstammung ist also folgende:

VI. Wyer (auch Wiger und Wichard) Momme Ritter 1339 in der Duffel ansässig. 1362 todt.

VII. Henrich Momme 1362—1370. h. Aleyt v. Wisch, 2 N. N. sie verkauft mit ihm 1369 ein Gut (I. 49).

Heinrich v. Wisch, Neffe des Verkäufers Heinrich Momme. (I. 51 und Spaen Jaled. I, Seite 367)

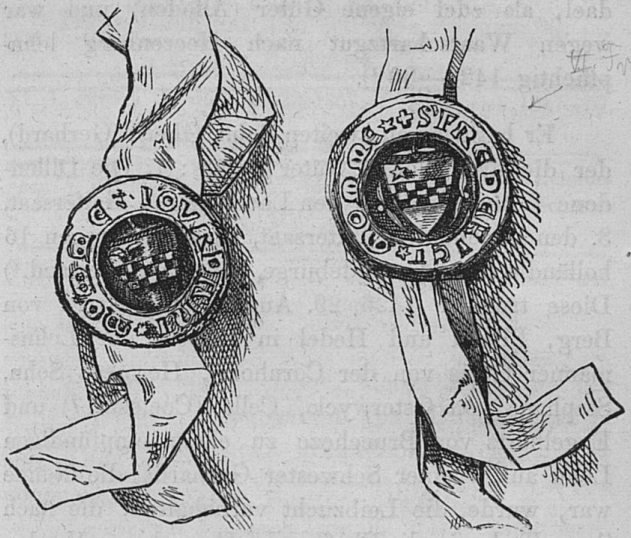
5. Eine andere Linie, welche von Didam ausging, war die, welche auch Blankenvoort besessen hat. Von ihr werden zuerst 1347 drei Brüder namhaft gemacht, Jürden, Frederich und Gerhard, die an die Stadt Deventer geschrieben haben und 1347 5. August die Antwort durch den Deventer Stadtboten nach Didam gebracht erhalten [1]).

Wie vorstehend urkundlich gezeigt ist, hatte sich der Herr von dem Berge und Biland in den Besitz der Burg Blankenvoort gesetzt, sie war ihm aber wieder abgenommen worden.

Schon 1359 war Jürden Mumme wieder im Besitze derselben und trug sie im selbigen Jahre 25. Juni, [2]) um sich mehr Schutz und Hülfe zu sichern, dem Grafen Johann von Cleve zum Offenhaus und Mannlehn auf. Bei dieser Gelegenheit erhalten wir denn auch eine urkundliche Zeichnung von den Siegeln Jürdens und seines Bruders Friedrichs, der als Gewährsmann mitsiegeln musste. Ich lasse die Abbildungen davon folgen:

[1]) Urkb. II, S. 7.
[2]) Urkb. I, S. 39.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



Später steht ein Jordan Momme mit seinen Knechten auf Seiten des Grafen von Cleve im Felde gegen die Stadt Dortmund, er versöhnt sich aber mit ihr 1390. [1])

Im Jahre 1417 1. October, nachdem Friedrich Herr von dem Berge und Biland, als der letzte der Race 1416 2. Sept. gestorben und die Herrschaft auf Juncker Wilhelm aus dem Hause von der Leek übergegangen war, wurde Jürden Momme mit einem Gute und dem roeftasschen Zehnten im Kirchspiel Gendringen und nach ihm sein Sohn genannt Momken belehnt. [2]) Jürden besass auch die Güter Dillendonc Laechmair und Bonen-

---

[1]) Urkb. I, S. 68.

[2]) Urkb. II, S. 27. 31. 36.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dael, als edel eigene Güter (Alloden) und war wegen Waatschartzgut nach Heerenberg lehnpflichtig 1420—30 [1]).

Er hatte einen zweiten Sohn, Gherit (Gerhard), der die drei allodial Güter besass: 1. Die Dillendonc 7 Maltersaat, 3. den Laechmair 6 Maltersaat, 3. den Bonendal 3 Maltersaat, zusammen gegen 16 holländische, 64 magdeburge Morgen Ackerland.[2]) Diese trug er 1426 29. August dem Herrn von Berg, Biland und Hedel in Beisein der Lehnsmänner Gerts von der Cornhorst, Hermans Sohn, Stephans von Osterwyck, Celle (Coelestin?) und Engelberts von Bruecheze zu einem einpfündigen Lehn auf, [3]) einer Schwester Gerhards, die Nonne war, wurde die Leibzucht vorbehalten, die nach ihrem Tode an die Ehefrau des Gerard von Vurden (Vorden) fallen sollte.

Momken Momme der oben genannte Sohn Jordans verkauft sein väterliches an ihn gefallenes Lehn an Bernt von der Wilten. [4]) Nach einem zweiten Vermerk im Lehnbuche vom 3 Octbr 1417 hat Momken es dem Steven von Osterwyk zugesagt. [5]) Welches dieser beiden Rechtsgeschäfte zum Vollzuge gekommen ist, sagen die Lehnsbücher nicht.

---

[1]) Urkb. II, S. 162.
[2]) Urkb. I, S. 97. II, S. 28.
[3]) Urkb. II, S. 28.
[4]) Urkb. II, S. 31,
[5]) Ebenda S. 36.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Diese Linie hat also folgende Stammtafel:

V. N. Momme.

VI. 1. Jürden (Jordan) 1347—1357, 2 Friederich 1347—57, 3 Gerard 1347.

VII. Jürden 1390, besass ein Gut und einen grossen Zehnten in Kirchspiel, Gendrigen und die Güter Dillendonc Laechmair und Bonendal.

VIII. 1. Momken verkauft, 2. Gerit trägt zu Lehn auf, 3. Eine Nonne.

---

6. Eine andere Linie, deren Name in der ursprünglichen Organisation von Didam gesucht werden muss, erscheint urkundlich wie folgt:

V. Gerit Momme besitzt die Houtsmate im Kirchspiel Keppel Latschaft (Bauerschaft) Eldrick, ein Edeleigen mit dazu gehörigem Land.

VI. Henrick Momme verkauft die Houtsmate 1392 12. April an den D. O. Comthur Herman von Wyskerk zu Dieren für sein Ordenshaus. Bei dem Kaufe ist Geryd Momme von Kell als Gerichtsmann und Gewährsmann Zeuge. Urkb. II, S. 18 und 19.

---

7. Von einer Linie zu Vinkwyc Rittersitz, 45 M. nördl. von Heerenberg, kommt 1359 Pilgrim Momme vor, er besiegelt mit Henrick Wichards Sohn, die Urphede des Wilhelm von den Melre II, S. 8. Es scheint, dass er zu der Abstammung gehört, welche das Urkundenbuch I, S. 29 bringt, wie folgt:

Pilgrim genannt Mumme 1329, 29. Juni h. Mabilia von Xanten, Tochter des verstorbenen Arnold von Xanten.

1. Jacob. 2. Godfrid. 3. Arnold. 4. Johann 1329.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Das Siegel des Pilgram Momme von 1359 ist folgendes

Vielleicht gehört auch hierher Peregrinus Momme, der Dechant zu Emmerich war und 18 Sept. 1387 starb. Urkb. I, S. 66.

---

8. Von einer Linie, in welcher der Vorname Gossen oder Goswin Momme vertreten ist, nennen die Urkunden mehrere Personen als fürstliche Ministerialen, so 1347 Goswyn Momme beim Hofe des Edelherrn Theoderich von Moers I, S. 7. Goessen Momme am Hofe des Herzogs Reinald von Geldern. II, S. 22, 23 und 24.

Aber auch bei der Ritterschaft. So Goesen, auch, Goosen 1406—18, bei der clevischen. I, S. 78, 80, 86. Goosen Mom zu Diedam, Sohn Henrichs zu Grosse-Luer und Holthausen 1458—78, ibidem S. 128, 131, 190, 220. Beata Mackink seine Wittwe, ihr Siegel Tafel X. 94. Er verkaufte 1461 die grosse Luyr dem Herzoge Arnold von Geldern I. S. 131.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

9. Im Gebiete des gräflichen, respective fürstlichen Stifts Elten kommen folgende Personen aus dem Geschlechte Momm im Stifts-Necrologium vor:

I. Truda Momme Stiftsfräulein daselbst, sie starb am 10. Februar und schenkte vier Pfund Heller aus Gütern in Dichteren für ihre Todesfeier dieses Tages, ausserdem stiftete sie Anniversarien, zu ihrem Andenken, in jedem Monate eins und schenkte für jedes 1 Mark oder fünf Solidi (Schillinge) aus Gütern in Braempt.

II. Otto Momme. Er war Priester und Vicar des Stifts; er starb am 7. März und stiftete ebenfalls 9 jährliche Memorien und schenkte für jede ein jährliches Einkommen von 1 Mark aus Gütern zu Redebroick, zu Boeckholt und Dichteren.

III. Theoderich Momme. Vicar des Stifts und Dechant zu Emmerich. Er starb 1362 3. Sept. und schenkte eine jährliche Rente von zwei Pfund aus Gütern in Boeckholt. Urkb. I, S. 43. II, S. 12, 23.

Die Güter, aus denen die Renten geschenkt wurden, bekunden, dass alle drei Geschenkgeber ein und derselben Linie angehören und dürfte der Vater aller Drei Otto Momme gewesen sein der das Dienstmanns-Lehn des Stiftes zu Elten besessen hat und vor 1403 gestorben war. Urkb. II, S. 23. Wie weit hier Bernard und Johann von Kelle 1256 II, S. 1 in Betracht kommen, bedarf weiterer Forschung.

---

10. Es kommt ferner eine Linie vor die sich Rode von Kell nennt. Das lässt sich zweifach auslegen, einmal, dass sie sich nach einem Stamm-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vater benannte, der rufus, rothhaarig war, wie dieses im elften und zwölften Jahrundert bei der Familie Rufus, später Merode, der Fall war, oder dass Einer aus den Familien der Rothen, z. B. der Rode von Heeckeren in das Geschlecht der Momme von Kell hineingeheirathet hatte. Letzteres lässt sich freilich in die Fassung der Urkunde füglich nicht hineininterpretiren.

Es kommen davon vor (Urkb. I, S. 30 und II, S. 4) Johan Rode von Kell mit seinem Sohne, nur Johann von Kell genannt, beide 1333 neben einander Zeugen in einer Urkunde des Deutschordens-Hauses Dieren.

11. Von einer Linie zu Roermund kommt schon 1410 Dederich Momm als dort ansässiger Stadtbürger und Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Reinald von Geldern vor (I, 82.)

12. Zu Cranenburg, wo schon 1430 Johan Momme Richter des Herzogs Adolf von Cleve war (I, 99) und auch 1437 als solcher noch vorkommt (I, 108) wohnten später noch andere Glieder des Geschlechts.

13. Linien zu Schreppingen. Hof bei Hattingen, Lehn der Abtei Werden 1457—1543. Es wurden belehnt:

1. 1457 10. April mit Schreppingen und dem Wysen Gute auf der Dedele, Wolter Mumme vom Abte Conrad von der Gleichen, wobei Wolter ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

sprechen muss, das Lehn an seinen Sohn abzutreten, sobald dieser mündig geworden sei.

2. 1480 9. December wird Ailbert, der Sohn des verstorbenen Wolter Mumme, belehnt durch Abt Theoderich Hagedorn.

3. 1507 3. Januar. Henrich Mumme belehnt durch den Abt Antonius mit dem Bedinge, dass er das Lehn auf seinen Schwiegersohn, den er seiner Tochter Elske geben wird, übertragen darf.

4. 1521 4. Juni. Henrich Mumme, Secretair der Stadt Calkar, durch Abt Johan von Groningen belehnt.

5. 1529 14. August. Arnt Mumm Bürger zu Coeln, zu dessen Gunsten Henrich Mumme Bürgermeister zu Calcar, sein Oheim, verzichtet hat, durch denselben Abt belehnt.

6. 1541 empfängt derselbe Arnt Mumme die Belehnung durch den Abt Herman v. Holte.

7. 1542 wird Tilman Mumme, Sohn des verstorbenen Cölner Bürgers Arnt Momme und

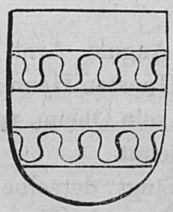
8. 1543 Johan Kruse, Bürgermeister der gemeinen Bürger der Stadt Hattingen, belehnt, denen Tilmann Momme, der Sohn des verstorbenen Arndt Mommen, das Lehn, Hof Schreppingen mit seinen Kotten und allem Zubehör verkauft hatte. (I, 73—75.)

---

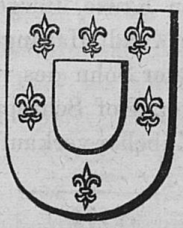
14. Von einer Linie Momme zu Angheren erscheint 1410 Engelbert Momme; Urkb. II, S. 24. Er heisst 1360 im Urkb. I, 43 Engbert Momme zu Angeren und ist dabei der Ort durch Angerlo commentirt. Dieses ist aber im gegebenen Falle

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nicht zutreffend. Es ist zwar richtig, dass oft Angern und Angerlo für gleichbedeutend angesehen und gebraucht werden, hier aber ist unter Angeren die Herrlichkeit mit Dorf und Polder am linken Rheinufer in der Obern Betuwe zu verstehen, 1 Stunde östlich von Bemmel, 1 1/2 Stunde südöstlich von Arnheim. Dieselbe ist der Stammsitz zweier altadliger Geschlechter. Von diesen führte das eine, welches später seinen Sitz in Arnheim hatte, zwei durch Wolkenschnitte getheilte Querbalken, wie hier folgt:



Das Andere welches in Nimwegen seinen Wohnsitz nahm, führte einen Herzschild, umgeben von 6 (3.2.1) Gleven.



15. Eine Linie, die von Johann Momm von Kell ausgeht, hat v. Spaen in den Originalurkunden des Schlosses Keppel entdeckt und in seinen Collectaneen im Besitze des hohen Raths vom Adel zu s' Gravenhage folgender Art mitgetheilt (I, 80)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Johann Momm von Kell h. Ulanda, beide sind 1410 bereits gestorben.

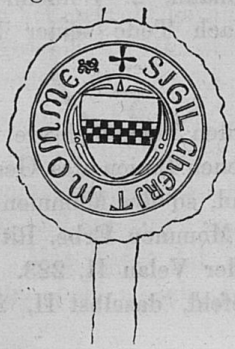
Diedrich Momm von Kell stiftet 1410 zum Heile der Seele seiner beiden Eltern Johan und Ulanda ein Jahresgedächtniss in der Kirche zu Keppel.

16. Auch hat Spaen die im Urkundenbuche I, 69 mitgetheilte Nachricht, welche folgende zwei Generationen enthält:

Bernand von Kell.

1. Bernard, 2. Johann von Kell quittiren 1391 dem Capittel von Emmerich Gelder. Diese Personen werden wohl mit den beiden Brüdern Bernard und Johann von Kell, welche 1256 (II, 1) als Ministerialen des Stifts-Elten in der Urkunde der Eltener Abtistin Aleid erscheinen, sowie mit Bernardus de Kelle laicus et familiaris des D. O. Land-Comthur Ingenilant (II, 72,) eines Stammes sein.

17. Von einer Linie zu Gendringen, erscheinen 1429 21. Januar Gheryt Momme und seine Frau Lizebet im dortigen Gerichte und verkaufen einen im dortigen Dorfe gelegenen Hof dem Kloster Sledenhorst, beide besiegeln die Urkunde; er mit dem hier folgenden Siegel.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sie führt in ihrem Siegel ein Wappen mit 3 (2. 1) Ringen.

Die Umschrift ist ganz undeutlich, man glaubt am Schluss dringen zu lesen, was auf Gendringen hinzuweisen scheint.

18. Wilhelm Momm und seine Frau Adelheid, welche beide das Mommsche Wappen führten (I, 84, II, 65), verkauften ihre kurmuthpflichtigen Leute in der Velau dem Herzoge Reinald 1413 3. Juni. Er stand 1413 (I, 85) auf Seiten der Arckel gegen Wilhelm von Bayern, machte 1416 mit seiner Frau seine zwei Höfe im Kirchspiel Didam zum Lehn von Berg (II, 32) und starb mit Hinterlassung einer Tochter Grete, wolche mit Johan von Sulen (Snylen) verheirathet, 1438 15. Juni belehnt wurde. Grete gebar ihrem Manne, 2 Söhne, 1. Johann, 2. Wilhelm v. S. letzterer wurde 1464 nach Tode seiner Mutter belehnt. (II, 29).

---

19. Es werden noch mehrere feste Wohnsitze benannt, von denen Linien des Geschlechts Mumm ausgegangen sind, so der Mommen Hof zu Gennep II, S. 154, das Mommen Erbe, Rittersitz im Amte Doernspick in der Velau II, 223. Rittersitz Byler im Amte Barnefeld, daselbst II, 221 etc. Diese

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und viele andere Linien werden bei der fortschreitenden Bearbeitung dieses Werks mehr oder weniger zur Darstellung kommen.

Zuvor habe ich einigen Worten über die bildliche Darstellung, welche ich oben auf Seite 179, an der Spitze dieses Abschnitts, gesetzt habe, eine Stelle zu gönnen.

Diese Darstellung ist dem erwähnten Balduineum entnommen. Sie stellt einen Fortschritt in der Kopfbewaffnung dar, wie sie seit der Zeit, wo die auf Seite 157 gelieferte Abbildung galt, also während der Zeit, dass die besprochenen achtzehn Linien hervortreten, gemacht ist.

Während vorher, wie Seite 174 gezeigt wurde, der kämpfende Ritter vom Kopf bis zum Fuss in einen Ringpanzer eingeschlossen, den Kampf bestehen musste und gegen offene Verwundung einigermassen gesichert erschien, weil, wie die Colmarsche Chronik schreibt, er unter dem Ringpanzer ein dichtes Wambs trug aus Leinewand und Werg, oder aus alten Kleidern mehrmals übereinander genäht, so war er doch gegen Quetschungen und namentlich gegen heftige Schläge auf den Kopf gar nicht genügend geschützt. Man war daher auf den Gedanken gekommen, für den Kopf an die Stelle des Ringpanzers einen Eisenhut zu setzen. Mit diesem bedeckt ist der Ritter hier dargestellt.

Dieser Eisenhut ist denn auch lange im Gebrauch geblieben und hat zu vielen Wappenbildern Anlass gegeben. Man findet ihn in den Wappen vieler Geschlechter, bald einzeln, bald mehrere in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

einer Reihe neben einander, bald in mehreren Reihen über einander, bald aufrecht stehend, bald gestürzt.

Diesen Eisenhut verdrängte später ein, den Kopf rings schliessender eisener Topf, bis später der Helm mit dem Visir folgte.

Zur ferneren richtigen Darstellung bleibt zunächst die Regentenfolge in dem Lande Geldern unerlässlich. Diese war folgende:

Erbfolge der Grafen von Geldern.

I. Gerard I, Graf von Geldern und Wassenberg 1085 † 1118, 15. April.

II. Gerard II, Graf von Geldern † ca. 1131, h. 1. Helwigis v. Holland. 2. Irmgard, Erbin von Zütphen.

III. Henrich, Graf von Geldern und Zütphen † 1182, h. Agnes v. Brabant.

IV. 1. Gerard III, 1172—84 Graf von Geldern † imp. 2. Otto I, 1184—1207, Graf v. Geldern und Zütphen, siegelte mit 3 (2. 1) Rosen, h. Richardis von Nassau 1182, † 1231 erste Abtissin von Roermond.

V. Gerard IV, 1207, † 1229. Graf v. G. u. Z. stiftete die Abtei Roermond 1224, h. Margaretha v. Brabant.

VI. Otto II. mit dem Pferdefuss, Graf v. G. u. Z. 1229.[1]) † 10. Januar 1271, h. 1. Margareta v. Cleve, † 1251. 2. Philippota v. Dammartin 1271 Wittwe.

---

[1]) Er nahm als der Erste den Löwen in sein Wappen, den seine Nachfolger fortführten. Er hatte zwei Geschwister 1. Heinrich, Bischof von Lüttich 1247, wurde 1274 abgesetzt und 1282 ermordet. 2. Margaretha † imp. h. Wilhelm von Jülich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

VII Reinald I, 1271–1318 von seinem Sohne zu Montfort ins Gefängniss gesetzt, starb darin 9. Oct. 1326,[1]) h. 1. Irmgard von Limburg Tr. Walrams, † imp. 1283 mai. 2. 21. April 1286 Margaretha von Flandern, Tr Guidos, † 1331.

VIII. Reinald II, 1318 Graf v. Geldern u. Z., 1339 auf dem Reichstag zu Frankfurt a. M. zum Herzog ernannt, † 12. Oct. 1343,[2]) h. 1. Sophia Berthout, Erbin zu Mechelen, † 1329. 2. Elenora v. England, Tr. des Königs Eduard II, † 1355, rechtfertigte sich im Hemde vor dem ganzen Hofe.

IX. Ex 2 da. 3. Reinald III, 1343—1361, verzichtete zu Gunsten seines Bruders 1361, † 4. Dec. 1371, nachdem er durch Tod seines Bruders auf kurze Zeit wieder Herzog geworden war. Hinterliess einen Bastartsohn, Johan von Hattem.[3])	4. Eduard, 1361—1371, Herzog bei Baesweiler meuchlings erschossen † imp. im 35. Lebensalter.	Ex 1ma Mechtilde † imp., h. 1. Godfrid v. Heinsberg; 2. Johan, Graf v. Cleve, 3. Johan von Castillon. 2. Maria, h. Wilhelm Herzog von Jülich 1361—93.

X. 1. Wilhelm 1371 seit 1371 Herzog v. Geldern, seit 1393 auch Herzog von Jülich, † 1402, h. Catharina v. Baiern † imp.	2. Reinald IV, Herzog von Geldern und Jülich 1402—1423, h. Maria v. Harcourt, † imp. nach 1440.	3. Johanna, h. Johann v. Arckel. Generallieut. v. Holland u. Seeland † 1416.
	Eduard v. Jülich Bastart.	

[1]) Er drückte viele Nobiles (Altfreien) zu Lehnsleute herab und hatte 6 Geschwister: 1. Elisabeth h. Adolph Graf von Berg. 2. Margaretha h. Enquerant, Herrn zu Coucy † 1286. Beide von der ersten Frau, Margarelha von Cleve. 3. Philippa h. Walram von Falkenburg. 4. Irmgard h. Diedrich Graf von Cleve. 5. Maria † coel. 1306. 6. einen Bastart-Bruder.

[2]) Er hatte fünf Geschwister: 1. Guido. 2. Philipp †† coel. 3. Margaretha h. Diedrich Graf von Cleve. 4. Philippote. 5. Isabella, beide Clarissen-Nonnen in Cöln †† 1399.

[3]) Ueber ihn Fahne Chroniken und Urkb. III. 110. 111.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Eduard v. Jülich, Bastart.	Maria v. Arckel Tr. Joh. v. A. h. Johan Herr von Egmond.

XI. 1. Arnold von Egmond, 1423 Herzog v. Geldern, 1465 9. Januar in Schloss Büren eingesperrt. Verzichtet zu Gunsten seines Sohns, wird von Carl den Kühnen durch List 1471 befreit, verpfändet ihm widerrechtlich 7. Dec. 1472 das Herzogthum, † 1473 23. Febr. h. Catharina von Cleve, Tr. Herzogs Adolph, † 10. Feb. 1476.	2. Wilhelm von Egmond Herr zu Isselstein, Leerdam und Büren, von ihm stammen die Grafen von Egmond.
XII. 1. Adolph wird 1465 vom ganzen Lande als Herzog anerkannt, von Carl den Kühnen überlistet 1471 gefangen in den Schlossthurm von Courtrai bis zu dessen Tode 5. Jan. 1477 eingesperrt, von den Flammänder befreit, von den geldrischen Edeln Ritterschaft und Städten zu Nywegen 1477 17. April einstimmig als rechtmässigen Landesherrn erklärt und bis zu seiner Rückkehr seine Schwester Catharina als Regentin bestellt, † im Gefecht vor Tournay 1477 Ende Juni, h. Catharina von Bourbon Tr. des Herzogs Carl, † 1469. Von 1473—1477 regiert Carl der Kühne 1477—92 s. Schwiegers. Max Gelderland.	2. Catharina 1477 April Regentin. vergl. I S. 183.
XIII. 1. Carl v. Egmond in Burgund von Maximilian festgehalten, wo er gegen Frankreich kämpfen musste, bei Bethüne 1487 Im Juli gefangen und mit 80,000 Goldg. durch Gelderland gelösst, kam 25. März 1492, 25 J. alt zurück und übernahm die Regierung, † 25. Juni 1538, ernannte Wilhelm v. Jülich zum Erben, der Besitz nahm, aber 1543 Carl V. weichen musste, h. Elisabeth v. Braunschweig † 1572.	2. Philippa h. Renatus v. Lothringen. 3. Johan Bastart.

Zwei uneheliche Söhne.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

20. Linie zu Alt-Kell.

Die Urkunde, wodurch die Theilung von Alt-Kell und Gross-Kell unter den Geschwistern stattgefunden hat, ist bisher noch nicht wieder aufgefunden, daher nur Folgendes:

Heinrich von Kell besass 1403 zwei Dienstmanns-Lehne der Abtei Elten (I. 77. 93.) 1419 todt.

Aleid von Kell, 1419 mit dem Dienstmanns-Lehne belehnt, (I. 93.) 1431 Erbin zu Alt-Kell, 1452 Wittwe (I. 100.) h. Gherit die Grüter.[1])

Im Jahre 1501 ist Johan von Eemden, Besitzer und Lehnsherr von Alt-Kell, er führte als Wappen eine Kirchen-Fahne (I 226—229) wie nebenstehend:

1553 ist Bernt Grueter, Lehnherr des Hauses Alt-Kell und Besitzer des Dienstmanns- Lehns der Abtei Elten. Er belehnte 1553, 3. Juni Wilhelm

[1]) Im Jahre 1442 erscheinen Arnt Grüter und Geryt von Eme als Halbbrüder (II. 60). Die Grüter sind beim Deutschen Orden aufgeschworen und viel geltend gewesen. Wouter (Wolter) die Grüter war D. O. Landcomptur zu Dieren, erwählt 1443 und finden sich von ihm und anderen Personen seines Geschlechts viele urkundliche Nachrichten in den von Jonker J. J. de Geer tot Oudegein publicirteu „Archiven der Riderlyke Duitsche Orde". Balie van Utrechte, zwei Bände 4to 1871, Seite 393, 396—99, 403—6, 419—20, 436, 474, 576—79, 791.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

von Brockhusen als Bevollmächtigten seiner Tante, Beate von Brockhuesen, Wittwe des verstorbenen Claes Teynegels (Tengnagels) nach Tode ihres Sohnes, Joest Teynegels, mit dem Hause zu Kell (Gross-Kell) im Kirchspiel Angerloe, und 1555 1. April genannten Wilhelm v. Brockhusen selbst nach Tode der Beate v. Brockhusen als deren Erben.

Nach den Grütern findet sich das Geschlecht von Barll im Besitz von Alt-Kell und belehnte 1608 20. Januar Johan Kryth, als Mombar und Hulder seiner Frau Arnolda von Barll, Besitzerin und Lehnfrau von Alt-Kell, den edelen und ehrenfesten Michael von Brockhusen.

Nach Johan Kryth, der eine Gleve in seinem Wappen führte, wie hier neben, war Arnolda von Barll, mit Gerardt de Vriese verheirathet und belehnte dieser 1622 20. April in seiner Eigenschaft als Mombar und Hulder seiner vorgenannten Frau den Mandt Swaeffken, Richter zu Doesborg, als Vormund des minderjährigen Emanuel v. Brockhusen, Sohn des verstorbenen Michael v. B. mit (Gross) Kell im Kirchspiel Angerloe. Vriese siegelte mit 3 (2. 1) Mühleisen.

Am 29. Juni 1647 belehnte Johann von Deutichem zu Spykerbosch als Mombar und Lehnträger seiner Frau, Junfer Anna Kryts, Besitzerin des Hofes Alt-Kell, den wohledelen, erentfesten Jacob Schimmelpenninck von der Oye zu Engelenborg, Landrentmeister der Grafschaft Zütphen, mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dem Hause und der Hofesaat Kell etc., nachdem Emanuel von Brockhusen zu dessen Gunsten darauf verzichtet hatte.

Deutichem, so schreibt die Urkunde den Namen, das anhängende Siegel in rothem Wachs trägt die Umschrift IOHANN VAN DOETINCHEM und als Wappen wie neben ein Ankerkreuz auf dem Helme 2 Ohren. Vollständige Abstammung in meinem Werke „Die Herren von Hövel“, Band II, S. 236 folg.

Am 4. Januar 1694 fungirte Doctor juris Wilhelm Ignatius Baerken als Statthalter der Lehne des Herrn Engelbert von Dotinchem zu Spykerbosch, Erboberjägermeisters des Stifts Elten, Herrn zu Alt-Kell und belehnte Henrich Wilmers Dr. jur. als Bevollmächtigten des Alexander Schimmelpenninck v. der Oye, Herrn zu Engelenborg, Kell und Rees, Hochschulteis der Stadt und Meyerei van den Bosch (Herzogenbosch) mit Haus und Hofesaat Kell.

Baerken führte die 3 (2. 1) Löwen in Wappen wie hierneben und belehnte in seiner vorbeschriebenen Qualität im selbigen Jahre 1694 16.März die Frau Johanna Schimmelpennick v. der Oye, Frau zu Lichtenborg, Engelenborch, Kell und Rees mit Haus und Hofesaat Kell.

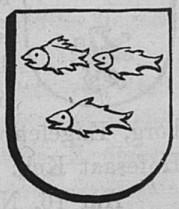
Am 16. Nov. 1720 wurde Heinrich von Laer als Sohn und Erbe seiner Mutter Johanna v. Schimmelpenninck belehnt und am 19. Juni 1722

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Frau Henriette von Keppel Wittwe von Laer in der Person des Herman Adolph Becquer Dr. juris und Bürgermeister der Stadt Doesborg, als Lehnsvertreterin ihres Sohns Henrich Friedrich Alexander Melchior von Laer, durch Reiner Canisius Haeck, Lehnsherrn des Hofes Alt-Kell, Erb-Ober-Jägermeister des fürstlichen Stifts Elten.

Schliesslich am 15. Juli 1793 belehnte Anton Jan Aberson, Stadthalter der Lehne des Hofes Alt-Kell, Namens des Herrn Johan Mauritz Baron von Pabst Freiherrn von Wolfsweerd Herrn von Bingerden und Honcoep Erb-Ober-Jägermeister des Stifts Elten und Lehnherr von Alt-Kell den Herrn J. D. C. Freiherrn von Heeckeren Herrn von Roderloe etc.

Nachdem die Linien aufgezählt sind, für welche die Anknüpfungspunkte gesucht werden müssen, folgen jetzt diejenigen, welche sich bis zu ihrem Erlöschen, oder noch Fortblühen ausweisen. Vorab muss ich jedoch wegen der Linie Schreppingen S. 200 Nr. 13 bemerken, dass nach den ermittelten Urkunden und deren Siegeln die erwähnten Personen zu den Momm-Bärsdonk mit den 3 (2. 1) Fischen wie hier neben gehören. Der darüber ausgearbeitete Excurs bleibt also für die Geschichte der rheinischen Geschlechter aufgespart.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf